

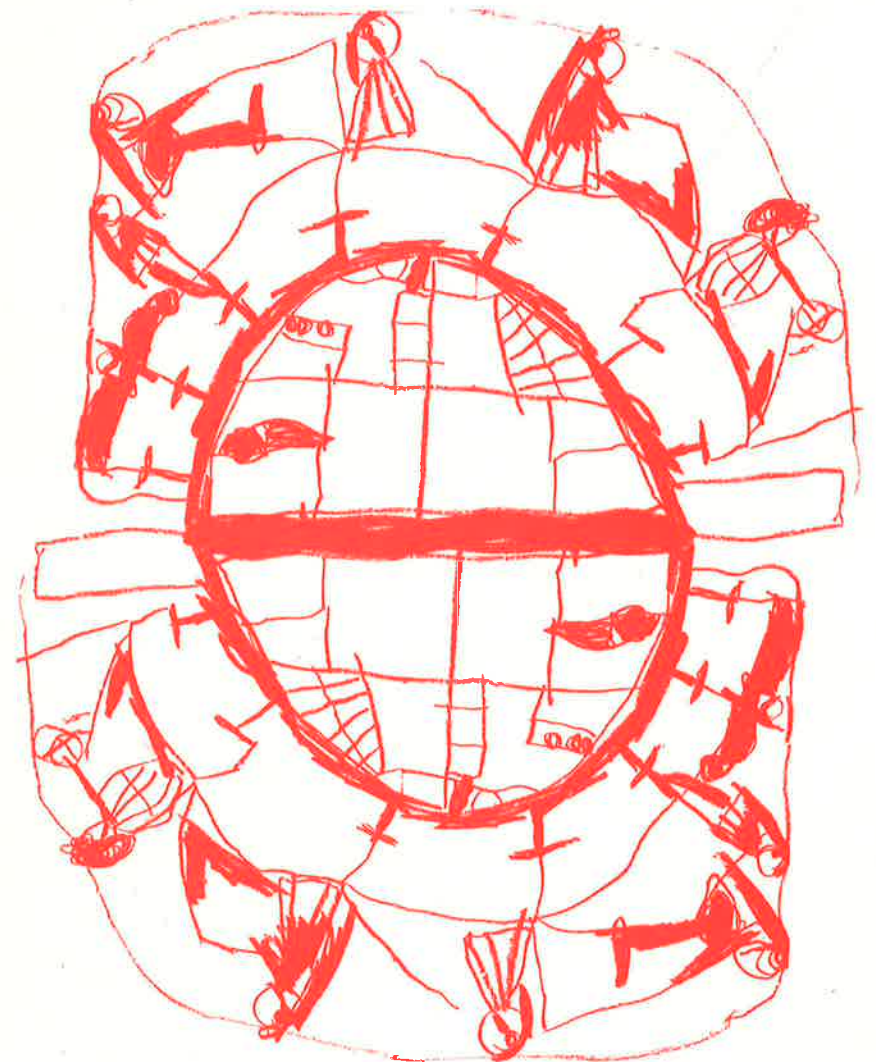
**Marie Meierhofer-Institut
für das Kind**

Jahresbericht 1996

**Beratung, Information, Praxisforschung
zur Kinderbetreuung und Erziehung**

**Marie Meierhofer-Institut für das Kind
Schulhausstrasse 64
8002 Zürich
Telefon 01/202 17 60
Fax 01/202 14 28
Postkonto 80-45729-9**

Umschlaggestaltung und Kinderzeichnung Anna Kunz, Zürich



Inhaltsverzeichnis	Seite
Liebe Leserin, lieber Leser	3
Geschäftsbericht 1996	4
Gönner und Gönnerinnen 1996	12
Studienkindergarten	14
Fort- und Weiterbildungsangebot	15
Publikationsreihe <UND KINDER>, Film- Video- und Diaverleih	16
Vorstand 1996	17
Arbeitsbereiche der Instituts-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	20

Umschlagsgestaltung und Titelbild: Anna Kunz, Zürich
 Kinderzeichnungen im Innenteil: Studienkindergarten auf der Egg, Zürich



Dem
Schweizerischen Bankverein Zürich
der uns freundlicherweise jeweils den
Jahresbericht druckt, danken wir herzlich.

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Jahresbericht hat diesmal ein etwas anderes Gesicht und einen anderen Aufbau. Bei dessen Erscheinen befinden wir uns bereits im neuen, vierzigsten Geschäftsjahr. Unsere grundlegende Besinnung über unseren Auftrag und die Arbeitsweise beschäftigte das Institut und den Vorstand über eine längere Phase. Aus diesem Arbeitsprozess resultiert das erneuerte Leitbild, welches wir als separaten Fachbeitrag dem Jahresbericht beilegen. Der Graphikerin ist es gelungen, beiden Teilen ein jugendliches Layout zu geben und damit eine Erneuerung und Verjüngung zu markieren.

Das Institut ist seit Jahrzehnten in einem stetigen, dynamischen Anpassungsprozess. Es versucht die neuen Anforderungen für das Aufwachsen der jüngsten Generation immer wieder neu zu ergründen, zu thematisieren und dafür die adäquate sozialpädagogische Unterstützung zu entwickeln. Im Zentrum seiner Bemühungen steht immer das Kindeswohl in sich verändernden und wandelnden Lebensbedingungen. Unsere "Endkunden", die kleinen Kinder, können sich nicht selbständig an uns wenden. Wir müssen unsere Dienstleistungen für sie über ihre Erziehungsverantwortlichen transportieren. Primäre Prävention wird nicht nur von ihren Eltern nicht immer verstanden, auch die öffentlichen Instanzen sind sich der Wichtigkeit früher psychosozialer Prävention selten sehr bewusst. Qualitativ hochstehende und ausreichende Kinderbetreuung und Kindererziehung, insbesondere wenn sie familienergänzend ist, wird oft als "Luxus" bezeichnet und fällt nur allzu leicht Sparbemühungen zum Opfer. Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer "psychisch gesunden" nächsten Generation geht im vierjährigen Wiederwahlhorizont vieler Politiker vergessen. Zukunftsgerichtete und intensivierte Politik für die Kinder und ihre Familien wäre dringend angezeigt. Zur Zeit nehmen, das zeigen auch unsere Forschungen zur jungen Familie, die vielfältigen Belastungen im gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld beängstigend zu. Das Institut wird seine Verantwortung wahrnehmen und familienpolitisch engagierten Instanzen wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlagen ausarbeiten.

Dr. phil. Heinrich Nufer, Institutsleiter

GESCHÄFTSBERICHT 1996

Vorstand

Der Vorstand erledigte die Geschäfte des Vereinsjahres 1996 an drei Sitzungen:

Am 11. März, am 13. Mai und am 28. November 1996.

Die (ausserordentliche) Sitzung vom 11. März 1996 war der Überarbeitung des neuen Leitbildentwurfes gewidmet. Am 13. Mai 1996 übernahm der Präsident die journalistische Endfassung sowie das Lektorat des Leitbildes. Erfolgsrechnung und Bilanz 1995 wurden zu Händen der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Am 28. November 1996 genehmigte der Vorstand das Leitbild. Druck und Gestaltung wurden dem Institutsleiter überlassen.

H. Ammann (Quästor) und H. Nufer erstellten einen Reglementsentwurf für die Ausschreibung eines MMI-Preises für innovative Ideen in der Kinderbetreuung. Im geschäftlichen Teil kommentierte der Vorstand die Budgetvorlage 1997 und beschloss, den Posten "Öffentlichkeitsarbeit und Verein" im Hinblick auf das 40-jährige Jubiläum auf Fr. 10'000.-- zu erhöhen.

An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 2. Juli 1996 wurden die Mitglieder über das Geschäftsjahr 1995 und über das Arbeitsprogramm 1996 informiert. Nachdem Jahresrechnung und Budget genehmigt wurden, durfte Frau E. Gysel die Anerkennung des Vorstandes und einen Applaus aller Anwesenden entgegennehmen. Seit 25 Jahren sorgt sie für eine perfekte Buchführung, und wir möchten ihr an dieser Stelle nochmals danken für ihre langjährige, wertvolle Mitarbeit und ihr zum Dienstjubiläum herzlich gratulieren.

Die Mitgliederbeiträge wurden ohne Änderungsanträge auf dem bisherigen Stand belassen. Der Vorstand wurde bestätigt und wiedergewählt. Als Vertreterin der Pro Juventute wurde Frau Katrin Buchmann neu in den Vorstand gewählt und mit Applaus willkommen geheissen.

Im anschliessenden fachlichen Teil leitete M. Brühwiler ein Podiumsgespräch

zum Thema "Kinderanwaltschaft". Heinrich Nufer/MMI, Helen von Arx/ESPOIR und Max Peter/JS Bülach diskutierten, wie sie sich in ihrem Berufsalltag als Anwalt/Anwältin von Kindern verstehen. Die Kinderanwaltschaft wird als neu definierter Arbeitsbereich im Leitbild verankert.

Institut

Institutsleitung:

Bei *Dr. Heinrich Nufer* laufen neben den ordentlichen Leitungsaufgaben, welche sich im vergangenen Geschäftsjahr im üblichen Rahmen ergaben, auch inhaltliche Fragen zusammen. Die Anfragen mit komplexen Problemstellungen des Kindesschutzes haben eindeutig zugenommen. Die Sensibilisierung für eine möglichst frühe Berücksichtigung von präventiven Überlegungen scheint in der familienergänzenden Betreuung und in akuten Familienkrisen immer mehr zu greifen. Das Institut wird häufiger in neuartige Problemlagen, von denen Kleinkinder betroffen sind, um fachliche Klärungshilfe angegangen. So haben die Beratungen im Zusammenhang mit Scheidungssituationen und Besuchsrechtsregelungen, aber auch in komplexen Pflegeplatzbetreuungen (beispielsweise von Mutter-Kind-Plazierungen bei psychischen Erkrankungen der Mütter) zugenommen. Der Institutsleiter ist in seinem nicht vom Institut beanspruchten Arbeitspensum im Rahmen von Lehraufträgen und Kursen an der Ausbildung und Fortbildung in Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Psychologie beteiligt. Durch diese Arbeit wird es immer wieder möglich, die zukünftigen Fachleute für Studienarbeiten aus dem Themenbereich des Institutes zu motivieren. Die Bibliothek und die speziellen thematischen Literaturzusammenstellungen des Institutes werden dabei immer häufiger benutzt. Dieser zunehmenden Nachfrage muss in Zukunft im Budget für Bücheranschaffungen und in der Auswahl der neuesten Literatur Rechnung getragen werden. Immer häufiger wollen auch Ausbildungsklassen aus benachbarten Gebieten und Fachteams die aktuellen Anliegen und Projekte des Institutes kennenlernen. Diese wichtigen Informationsaufgaben werden vom ganzen Team arbeitsteilig mitgetragen und helfen mit, unsere spezielle Fachkompetenz bekannt zu machen. Oft werden dadurch die Anfragen für Fallberatungen präziser. Im vergangenen

Geschäftsjahr war die Medienpräsenz in verschiedenen Sendegefässen von Radio und Fernsehen für alle Projekt- und Themenbereiche gross. Sehr gefreut hat uns eine Initiative aus der Region Biel, welche Vorabklärungen für ein ähnliches Fachinstitut beinhaltet. Die Institutsleitung hat die Kooperationsbereitschaft mit einem Referat dokumentiert, welches auf grosses Interesse stiess. Im internationalen Rahmen beteiligte sich die Institutsleitung am Erfahrungsaustausch über Jugendhilfefragen in der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (JAGJ). Die Fachtagung dieses Gremiums fand im September in Scheveningen (Niederlande) statt.

Beratung, Weiter- und Fortbildung/Jeannine Schälín und Jeremy Hellmann:
Anfang 1996 wurde das vom MMI entwickelte Qualitätssicherungsinstrument von Fachpersonen in sechs Krippen der Stadt Zürich unter der Leitung von Jeremy Hellmann erstmals angewendet und erprobt. Das Instrument erfasste relevante Inhalte der Betreuungspraxis, und löste hilfreiche Auswertungsprozesse aus. Die Krippen erhielten wesentliche Hinweise für ihre Arbeit. Bewährtes wurde bestätigt und mögliche Verbesserungen wurden aufgezeigt.

Die Rückmeldungen der beteiligten Krippen waren weitgehend positiv. Die kritischen Hinweise ermöglichten einige Korrekturen am Instrument.

Mit drei Einführungstagen in einem Bildungshaus begann ebenfalls im Januar die fünfte berufsbegleitende Weiterbildung zur Krippenleiterin.

16 Kursteilnehmerinnen des vierten Krippenleiterinnenkurses erhielten an einer kleinen Feier anfangs Juli 1996 in der Anwesenheit von Frau Bunjes, Präsidentin des Schweiz. Krippenverbandes, und dem Institutsleiter, Herrn Dr. Nufer, ihr Diplom. Mit einem Schlussteil und einem gemütlichen Essen klang der Abend aus.

24 Fortbildungskurse wurden durchgeführt. Dem Thema: "Mit Kindern bewusst Kontakt aufnehmen und ihnen feinfühlig begegnen", galt ein besonderer zehntägiger Kurs.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch 1996 vielfältige Anfragen aus dem Krippenbereich an Jeannine Schälín und Jeremy Hellmann gerichtet. Es ging dabei um krippen- und heiminterne Fortbildungsveranstaltungen, Einzelberatungen von Leiterinnen, Erziehungs- und telefonische Kurzberatungen.

Information:

Dr. Marco Hüttenmoser bearbeitete zusammen mit *Dorothee Degen-Zimmermann* verschiedene Themenbereiche für die Zeitschrift <UND KINDER>. Für das Heft "Abschied vom gelobten Land" (Nr. 54) konnten dank der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe "Kind und Verkehr" des Elternvereins Muri (AG) Untersuchungen durchgeführt werden, die im Anschluss an das Projekt "Das Kind in der Stadt" die Situation der Kinder auf dem Land genauer unter die Lupe nahmen. Das Heft wurde im Rahmen einer Kurztagung in Muri der Presse vorgestellt. Das Echo war gross.

Im Zentrum des Heftes "Drogenkinder" (Nr. 55) stand eine Untersuchung, die von Studierenden an der Schule für Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Institut durchgeführt wurde. Ergänzt wurde dieser Beitrag mit verschiedenartigen Erfahrungsberichten und Aufsätzen. Das grosse Interesse für dieses Heft hat gezeigt, dass das Thema hohe Aktualität besitzt und selten auf umfassende Weise behandelt wird.

Die dritte Nummer (Nr. 56) widmete sich dem Thema "Väter", in Anführungszeichen. Neben verschiedenen Beiträgen, die die heutige Situation der Väter schildern und Möglichkeiten der sozialpädagogischen Arbeit aufzeigen, beleuchtet das Heft auch die selten behandelte und wenig rühmliche Geschichte der Vaterschaft. Dabei wird deutlich, dass eine Aufarbeitung der Vergangenheit dringend nötig ist, wenn die Anstrengungen der Gegenwart zu einer besseren Integration der Väter in der Familie langfristig erfolgreich sein sollen.

Ergänzend zu den verschiedenen Heften erhielten die Abonnentinnen und Abonnenten Ende Jahr ein "Geschenk". Das heisst, mit der Zustellung eines wundervollen Foto- und Textbandes des Autors Jörg Hess zum Thema "Mutter und Kind bei Menschenaffen", konnten wir einen Rückstand wettmachen, der sich bei der Auslieferung der Hefte in den letzten Jahren eingeschlichen hatte.

Praxisforschung:

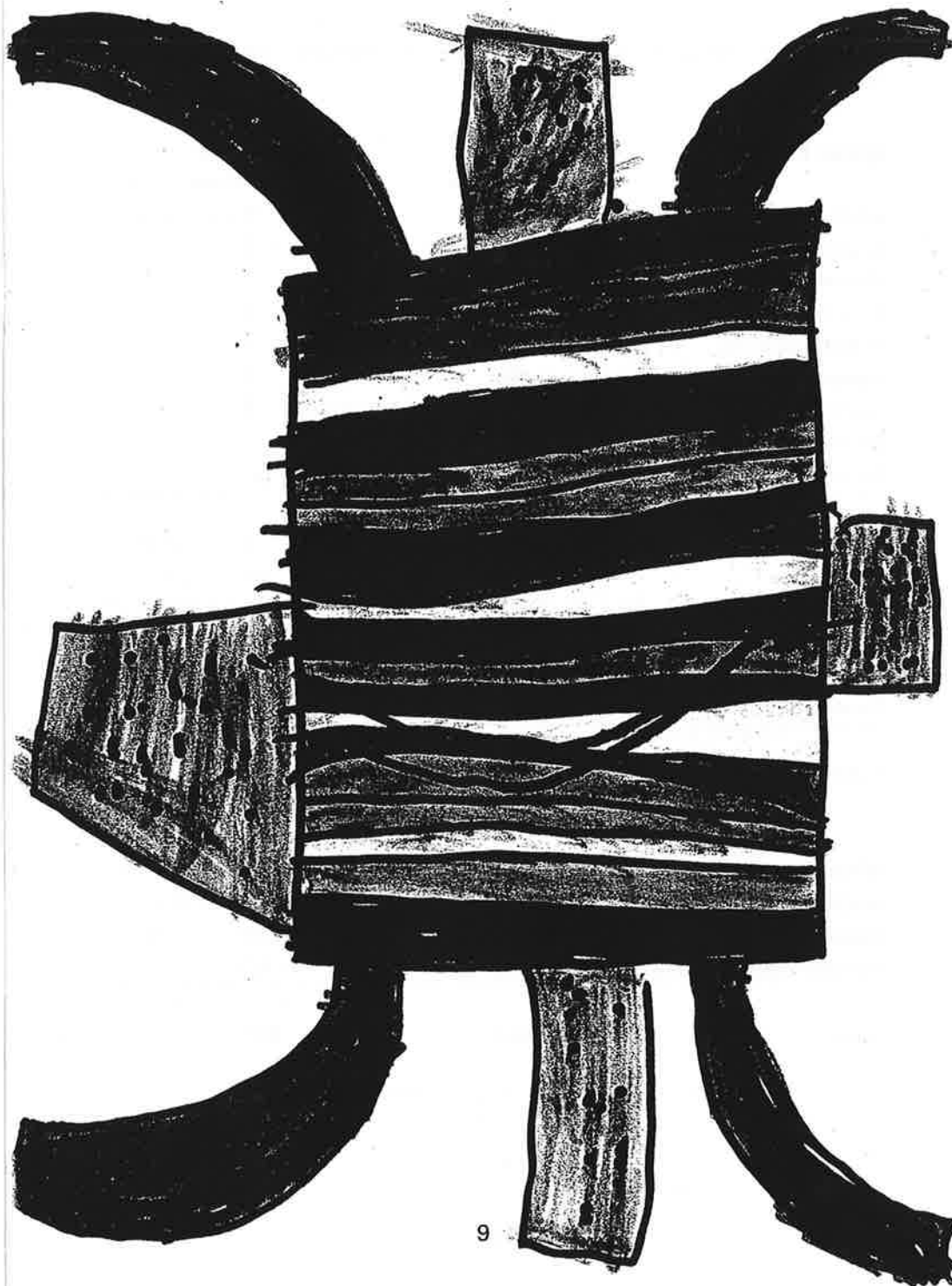
Die Längsschnittstudie „Familie mit Kleinkind“, welche bereits seit fünf Jahren im Gang ist, beanspruchte die meiste Arbeitszeit von *Dr. K. Huwiler*. Es galt einerseits, das letzte Gespräch mit den Müttern unserer Stichprobe, deren Kinder kurz vor dem Kindergarteneintritt standen, vorzubereiten und durchzuführen. Andererseits richteten wir ein weiteres erfolgreiches Gesuch an den Schweizerischen Nationalfonds, welches uns erlaubt, mit zwei der bisherigen Mitarbeiterinnen die Datenauswertung und -veröffentlichung intensiv weiterzutreiben und bis Ende 1997 abzuschliessen.

Doch schon im vergangenen Jahr konnte K. Huwiler im Rahmen von rund einem Dutzend Referaten und Zeitschriftenartikeln einzelne Aspekte der bisherigen Forschungsergebnisse an Fachleute und Laien weitervermitteln. Speziell erwähnenswert sind ihrer grossen Verbreitung wegen die Sendung Lipstick des Fernsehens DRS (8.9.1996), welche eine Stellungnahme zum Thema Mütterzentren beinhaltete, sowie der Familienrat von Radio DRS (9.10.1996) „Erstens kommt es anders... Wenn Paare Eltern werden“, in dem neben K. Huwiler auch drei Mütter der Stichprobe ausführlich zu Worte kamen.

Die restliche Arbeitskapazität erforderte die Mitarbeit in der Schweizerischen Koordinationskommission für Familienfragen und anderen Fachgremien, die Beratung einer Trägerschaft für ein mögliches Folgeprojekt, welches die gleichen Mütter zum Thema Schuleintritt befragen möchte, sowie die Begleitung von Hebammenschülerinnen bei ihrer Schlussarbeit.

Administration:

Silvia Schenk war verantwortlich für die Organisation der administrativen Arbeiten für die Fachbereiche und für den Verein. *Hedy Buholzer* beantwortete telefonische Anfragen, *Elisabeth Gysel* führte die Buchhaltung, *Elisabeth Külling* belieferte die Kundinnen und Kunden mit den bestellten Publikationen, Büchern und Arbeitsmaterialien, und *Julijana Sütterlin* führte das Kurssekretariat, verwaltete die Bibliothek und den Videoverleih.



Das Team der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entspricht dem bisherigen Stellenplan:

Stellen Institut:	Stellen-Prozente	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Institutsleitung	50	1
Beratung, Fort- und Weiterbildung	110	2
Information	70	2
Praxisforschung	100	1
Administration Institut/Verein	70	1
Buchhaltung	20	1
Sekretariat	90	2
Reinigung (stundenweise)		2
Total	510	12
Vereinsmitglieder:	31.12.95	31.12.96
Einzelmitglieder	196	202
Kollektivmitglieder	54	51
Total	250	253
Abonnement <UND KINDER>	31.12.95	31.12.96
Abonnements	340	341
Vereinsmitglieder mit Abo	152	160
Kollektivmitglieder mit Abo	52	50
Total	544	551

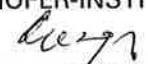
Finanzen

Betriebsrechnung per 31.12.1996

Einnahmen	Fr.
Eigenleistungen (Kurse, Beratungen, Expertisen)	330'035.50
Spenden	20'112.20
Zinsen	2'810.30
Subventionen: Kanton Zürich	492'928.95
Stadt Zürich	104'537.48
./. Rückzahlung 1994 Subv. Stadt	- 10'704.85
Total Einnahmen	939'719.60
Ausgaben	
Eigenleistungen	109'981.25
Personalkosten	691'992.60
Verwaltungskosten	33'232.48
Raumkosten	<u>84'437.30</u>
Total Ausgaben	<u>919'643.63</u>
Zuweisung Betriebsreserve	20'075.97

Der Präsident bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern, dem Institutsleiter und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Institutes für die engagierte Zusammenarbeit. Sein Dank richtet sich auch an die Mitglieder des Vereins, die mit ihrer finanziellen und ideellen Unterstützung die Aufgaben des Institutes mittragen.

VEREIN MARIE MEIERHOFER-INSTITUT FÜR DAS KIND


Martin Mezger, Präsident

GÖNNER UND GÖNNERINNEN 1996

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung, ebenso danken wir allen Mitgliedern, die uns einen aufgerundeten Jahresbeitrag einbezahlt haben.

Aufgerundete Mitgliederbeiträge und	Fr.
Spenden unter Fr. 50.--	747.--

Spenden von Kollektivmitgliedern:

Pro Juventute	1'200.--
Gemeinnützige Gesellschaft, Zürich-Enge	700.--

Beiträge von Gemeinden des Kantons Zürich:

Stadtkasse Adliswil	600.--
Politische Gemeinde Dällikon	200.--
Gemeindekasse Geroldswil	200.--
Finanzverwaltung Küsnacht	1'500.--
Politische Gemeinde Mönchaltorf	1'000.--
Politische Gemeinde Rüschlikon	250.--
Gemeindekasse Rümlang	300.--
Gemeindekasse Schleinikon	100.--
Politische Gemeinde Schwerzenbach	50.--
Gemeindeverwaltung Zumikon	1'000.--

Zweckgebundene Spenden:

Schweizerische Winterhilfe und Familienhilfe im Kanton Zürich für Adoptions-Seminare	4'750.--
Heusser-Staub-Stiftung für Notfallberatungen	3'000.--

Diverse Spenden:

Abraham E., Zürich	100.--
Bachmann L., Zürich	100.--
Broennimann E., Zürich	100.--
Brunner-Gyr E., Oberwil-Zug	1'000.--
Franz Carl Weber Stiftung, Zürich	10'000.--
Jaggi W., Dielsdorf	50.--
Kessler E., Stels	90.--
Kontaktstelle für Eltern & Kind, Basel	50.--
Krapf Verena, Meilen	50.--
Kuhn R., Zürich	100.--
Lutz J., Zollikon	50.--
Mettry P., Wimmis	50.--
Niggli G., Muralto	100.--
Paltzer Olsen G.E., Zürich	310.--
Pletscher R., Stäfa	100.--
Pöhner B., Zürich	100.--
Ringier E., Küsnacht	60.--
Ryter-Meierhofer T. (Kollekte Hochzeitsgesellschaft)	245.20
Spinner M., Biel	50.--
Spinner R., Zollikon	50.--
Stamm D., Uetikon a.S. (Abdankung W. Spinner)	300.--
Welten R., Spiegel b. Bern	50.--
Zürrer U., Zürich	60.--

Naturspende:

Schweizerischer Bankverein, Zürich	Druck Jahresbericht
------------------------------------	---------------------

STUDIENKINDERGARTEN

Verena Graf Wirz



Seit August 1993 führe ich den Studienkindergarten in einer neuen Zeitstruktur. Wie aus der Tagespresse zu entnehmen war, ist die Versuchsphase "Blockzeiten auf Kindergartenstufe" in der Stadt Zürich beendet und ausgewertet worden. Zirka 35 Kindergärtnerinnen haben sich am Versuch beteiligt. Die Präsidentenkonferenz und die Zentralschulpflege der Stadt Zürich haben entschieden, dass städtische Kindergärten auch mit Blockzeiten geführt werden können. Drei Modelle sind möglich: Der Regelkindergarten (wie bekannt), das Modell mit längerem Vormittag und je einem Nachmittag in Halbgruppen (Zürichbergmodell) und der lange Vormittag ohne Nachmittage (Limmattalmodell). Welche Modelle in den einzelnen Schulkreisen eingeführt werden, liegt in der Kompetenz der zuständigen Kreisschulpflege.

Ich habe in der Versuchsphase mit dem langen Vormittag gute Erfahrungen gemacht und werde den Studienkindergarten auf diese Weise weiterführen.

Für Auskünfte und Besuche wenden Sie sich an Frau Verena Graf Wirz
Tel. 01/482 06 31

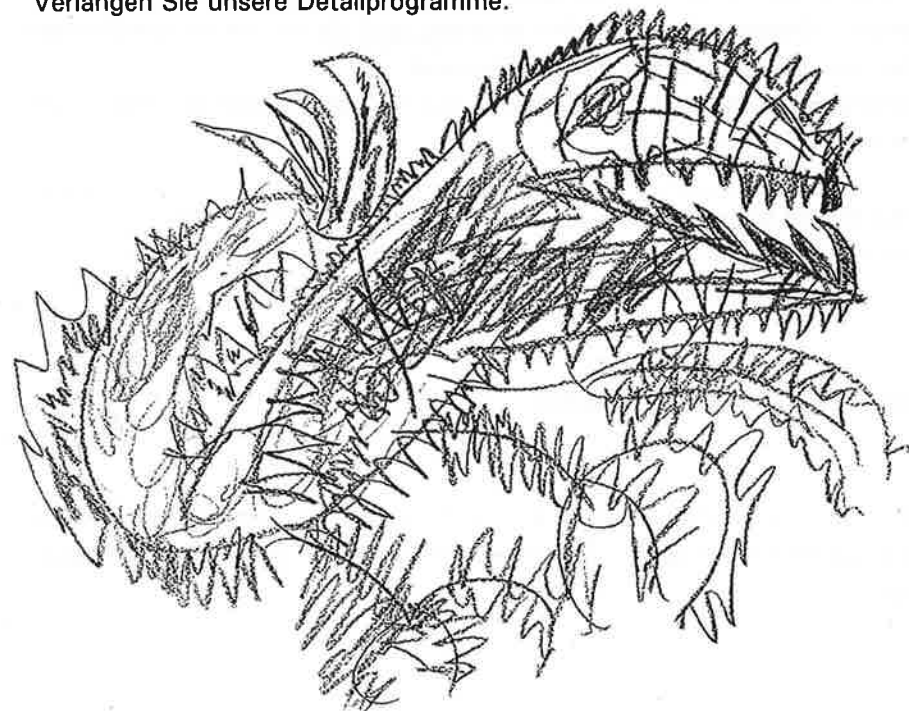
FORT- UND WEITERBILDUNGSANGEBOT

Unser Fortbildungsangebot für Erzieherinnen und Leiterinnen in Krippen, Kleinkinderheimen und verwandten Einrichtungen umfasst gegen zwanzig dreitägige Kurse, die sich in drei Kategorien unterteilen lassen:

- Pädagogisches Handeln im Alltag
- Aufgaben der Gruppenleiterin
- Führungsaufgaben der Leiterin

Die Weiterbildung zur Leiterin von Krippen und ähnlichen Tageseinrichtungen ist ein zweijähriger, berufsbegleitender Kurs, der mit einem vom Schweizerischen Krippenverband anerkannten Diplom abschliesst.

Verlangen Sie unsere Detailprogramme.



PUBLIKATIONSREIHE <UND KINDER>

Themen 1996

Nr. 54	März 1996	Abschied vom gelobten Land
Nr. 55	Juni 1996	Drogenkinder
Nr. 56	Dezember 1996	"Väter"

Vorschau auf die Themen von 1997

Typisch Mädchen, typisch Bub
Kind und Natur/Kind und Umwelt
Kindsmisshandlung

<UND KINDER> ist als Informations- und Lehrmittel für alle Berufsgruppen gedacht, die mit jüngeren Kindern arbeiten, oder die bei den entsprechenden Berufsgruppen in der Ausbildung tätig sind.

Verlangen Sie unsere Publikationsliste. Auf Wunsch senden wir Ihnen auch gerne eine Probenummer.

Preis pro Einzelnummer Fr. 27.-- plus Versandkosten
Abo-Preis pro Jahr (3 Nummern) Fr. 50.-- inkl. Versandkosten

FILM- VIDEO- UND DIAVERLEIH

Wir haben ein kleines Angebot an Filmen, Videos und verschiedenen (älteren) Dia-Serien. Verlangen Sie unseren Prospekt mit den Kurzbeschreibungen.

VORSTAND 1996

Präsident	Martin Mezger Pro Senectute Lavaterstr. 60 Postfach	8027 Zürich 01/283 89 89
	Im Hof	8783 Linthal/GL 055/643 10 40
Vize-Präsident	Andreas Rüegg Präsident der Kreisschulpflege Uto Ulmerbergstrasse 1	8002 Zürich 01/202 59 91
	Frohaldstrasse 62	8038 Zürich 01/481 51 32
Quästor	Hans Ammann Beckenhofstrasse 46	8006 Zürich 01/363 03 84
	G: Clariden Bank	01/205 64 70
Institutsleiter	Dr. Heinrich Nufer Kruggasse 12	8001 Zürich 01/261 24 13

Dr. med. Marie Meierhofer 6314 Unterägeri
St. Anna 6 041/754 65 70

Dr. Herbert Ammann 8050 Zürich
Schule für Soziale Arbeit 01/315 61 11
Birchstr. 95

Bremgartnerstrasse 20 8003 Zürich
01/461 06 56

Markus Brühwiler 8090 Zürich
Jugendamt des Kantons 01/259 23 83
Zürich
Schaffhauserstr. 78

Katrin Buchmann 8022 Zürich
Pro Juventute 01/251 72 56
Zentralsekretariat
Postfach / Seehofstr. 15

Hofackerstr. 29 8032 Zürich
01/382 16 68

Margot Grundlehner 8032 Zürich
PPD der Stadt Zürich 01/261 25 95
Zeltweg 27

Dr. Ursula Morf 8044 Zürich
Hofstr. 86 01/261 46 43

Dr. med. Markus Schmid 8032 Zürich
Kinderspital 01/259 71 11
Steinwiesstrasse 75

Lavaterstrasse 75 8002 Zürich
01/281 08 76

Dr. Luzia Vieli-Hardegger 8044 Zürich
Nägelistrasse 5 01/252 97 87

Rechnungsrevision Erwin Busch 8090 Zürich
Finanzkontrolle des 01/259 33 73
Kantons Zürich 01/259 33 67
Stampfenbachplatz 4
Sekretariat

Corinne Welti 8002 Zürich
Credit Suisse 01/249 21 21
Fides Trust AG
Bleicherweg 33

Rutenenstr. 6 8820 Wädenswil
01/780'99'07

Arbeitsbereiche der Instituts-MitarbeiterInnen

Institutsleitung: Dr. Heinrich Nufer

Information: Dr. Marco Hüttenmoser, Dorothee Degen-Zimmermann

Praxisforschung: Dr. Kurt Huwiler

Beratung, Fort- u. Weiterbildung: Jeremy Hellmann, Jeannine Schälín

Administration: Silvia Schenk

Buchhaltung: Elisabeth Gysel

Kurssekretariat: Julijana Sütterlin

Sekretariat: Elisabeth Külling

Telefon/Auskünfte: Hedy Buholzer

Reinigung: Miroslava Staub, Vidosava Peter



Dr. H. Nufer



Dr. M. Hüttenmoser



D. Degen



Dr. K. Huwiler



J. Hellmann



J. Schälín



S. Schenk



E. Gysel



J. Sütterlin



E. Külling



H. Buholzer



M. Staub



V. Peter

Leitbild und fachliche Positionierung

Marie Meierhofer-Institut für das Kind
Schulhausstrasse 64
8002 Zürich
Telefon 01/202 17 60
Fax 01/202 14 28
Postkonto 80-45729-9



INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Grundlagen**
- 2. Grundannahmen zur Lebenssituation von Kindern**
- 3. Zweck und Hauptzielsetzung**
- 4. Tätigkeitsschwerpunkte**
 - Beratung**
 - Sozialpädagogische Kinderanwaltschaft**
 - Fort- und Weiterbildung**
 - Information**
 - Praxisforschung**
- 5. Arbeitsweise**
- 6. Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen**
- 7. Trägerschaft und Finanzierung**
- 8. Positionierung**

Vom Vorstand genehmigt am 28. November 1996

Kinder in Institutionen der familienergänzenden Betreuung mit mangelhaftem sozialpädagogischem Konzept, unzureichenden materiellen und personellen Rahmenbedingungen und ungenügender fachlicher Qualifikation der Erziehungsverantwortlichen;

Kinder in ungeeigneten oder kinderfeindlichen Wohnungen und Wohnumgebungen;

chronisch kranke Kinder, die wegen ihres Leidens zusätzlichen Einschränkungen unterworfen sind.

3. Zweck und Hauptzielsetzung

Das Marie Meierhofer-Institut setzt sich für gute Entwicklungs- und Lebensbedingungen von Kindern, vorab von kleinen Kindern, ein. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Familie, der familienergänzenden Betreuung und dem weiteren Umfeld, in dem Kinder aufwachsen.

Die Arbeit mit und für Familien orientiert sich an deren Aufgaben und Funktionen, die diese in Betreuung und Erziehung sowie als Ort der Geborgenheit und der materiellen Sicherheit für die heranwachsende Generation übernehmen. Die Arbeit mit und für Familien geschieht im Bewusstsein und in der Anerkennung der Vielfalt der heute gelebten Familienformen.

Prävention hat zum Ziel, optimale Entwicklungsbedingungen zu erhalten und unnötiges seelisches und körperliches Leiden zu verhindern. Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher müssen dabei in ihrer Erziehungskompetenz bestätigt und gestärkt werden. Sie sollten fähig sein, die sich rasant verändernden Umweltbedingungen, welche die kindliche Entwicklung massgeblich beeinflussen, menschlicher, kinderfreundlicher und entwicklungsfördernder zu gestalten.

Selbstvertrauen und kritische Distanz zum eigenen erzieherischen Handeln sind eine wichtige Basis, um die heranwachsende Generation in die Selbstständigkeit und in eine offene gesellschaftliche Zukunft zu begleiten.

Kinder haben in unserer Gesellschaft keine Lobby. Ihre Bedürfnisse werden oft missachtet. Es braucht deshalb Instanzen und Einzelpersonen, die sich aktiv für sie einsetzen.

4. Tätigkeitsschwerpunkte

Das Institut versteht sich als sozialpädagogischer "Anwalt des Kindes", das heisst: Alle Tätigkeiten gehen von den Rechten, Interessen und Bedürfnissen des Kindes aus.

Jedes Kind hat das Recht auf eine optimale Entwicklung in den verschiedenen Lebensbereichen einer sich ständig wandelnden gesellschaftlichen und materiellen Umwelt. Voraussetzungen dafür sind: soziale Netze, die nicht einengen, sondern Sicherheit geben; die Stärkung von Kompetenzen, Selbstwertgefühl und Selbstachtung; das Gefühl von Getragensein in schwierigen Lebens- und Entwicklungsphasen; Hilfe und Begleitung bei der Bewältigung sozialer Konflikte; Zukunftsperspektiven.

In vielen Alltagssituationen werden Entscheide getroffen, welche den Bedürfnissen und Interessen von Kindern zuwenig Beachtung schenken. Das birgt auch für Kinder in "normalen" Lebensverhältnissen ernstzunehmende Entwicklungsrisiken. Wissen und Erfahrung bezüglich präventiver Anstrengungen, welche einer gesunden Entwicklung von Kindern dienen, sind zuwenig verbreitet und werden selten bewusst berücksichtigt.

Das Institut befasst sich mit jenen Lebensbereichen, in denen die Entwicklung von Kindern durch präventive Massnahmen oder frühe Interventionen gesichert oder verbessert werden kann. Es setzt sich auch für besonders gefährdete Kinder ein, welche spezielle, möglicherweise dringende Unterstützung brauchen. Durch seine Tätigkeit zeigt das Institut Betreuungslücken und -defizite auf und hilft, geeignete sozialpädagogische Hilfestellungen zu erarbeiten.

Um Kinder und ihr Lebensumfeld möglichst wirksam zu unterstützen, setzt das Institut fünf Schwerpunkte: Beratung, Sozialpädagogische Kinderanwaltschaft, Fort- und Weiterbildung, Information und Praxisforschung. Diese Bereiche sind inhaltlich miteinander verknüpft.

Beratung

Wer täglich mit Kindern zu tun hat, stösst oft an Grenzen verschiedenster Art. Rechtzeitige Hilfe durch qualifizierte Beratung kann unheilvolle Belastungen von Kindern vermeiden. Das Institut berät MitarbeiterInnen, LeiterInnen und Trägerschaften von Krippen, Heimen und Sozialdiensten. Es unterstützt sie in

Studienkindergarten des Institutes dient in erster Linie dazu, Entwicklungsverläufe einzelner Kinder und ganzer Kindergruppen, vorschulpädagogische Konzepte und die entsprechenden Betreuungsformen studieren zu können. Schliesslich beteiligt sich das Institut an der Entwicklung und Auswertung neuer kind- und familienbezogener Angebote und Einrichtungen, gesetzlicher Neuerungen und struktureller Veränderungen, welche die Lebenswelt des Kindes betreffen.

5. Arbeitsweise

Das Institut ist Teil der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des Kantons Zürich. Es stellt einen konkreten Bezug zum umfassenden sozialpolitischen Kontext her und hat eine Brückenfunktion zwischen Theorie und Praxis inne. In seiner Arbeit berücksichtigt es die kantonalen und kommunalen Gesetzes- und Entscheidungsstrukturen im Sozial- und Bildungsbereich. Die so erarbeiteten Lösungsansätze können an die sozialpolitischen Anforderungen anderer Kantone angepasst werden.

Personen und Institutionen, welche die Dienste des Institutes in Anspruch nehmen, sollen zur selbständigen Problembearbeitung befähigt werden. Oft geht es lediglich darum, in neuartigen oder komplexen Situationen gemeinsam entwickelte Lösungswege zu initiieren. Diese Arbeitsweise ermöglicht dem Institut, sein Engagement zeitlich zu beschränken und für neue Fragestellungen offen zu bleiben.

Das Institut kann seinem Auftrag nur gerecht werden, wenn es bei Bedarf selbst die Initiative ergreift, vor allem wenn es gilt, präventives Denken und Handeln in den betroffenen Disziplinen und Lebensbereichen zu fördern. Es konzentriert sich auf die Bedürfnisse von Kindern, nimmt ihre Anliegen aus dem familienpolitischen Alltagsgeschehen auf und verschafft ihnen Gehör. Für seine Aktivitäten setzt das Institut mittelfristig Schwerpunkte und erarbeitet Jahresplanungen. Ausserdem nimmt es Aufträge entgegen und schliesst Kooperationsverträge ab.

6. Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen

Das Institut sucht in allen seinen Tätigkeitsbereichen die Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen, die sich für Kinder und Familien einsetzen. Es tauscht Erfahrungen mit ihnen aus und fördert die gegenseitige Unterstützung.

Trotz der intensiven regionalen Verankerung pflegt das Institut die gesamtschweizerische Zusammenarbeit und kooperiert, falls sich dies inhaltlich ergibt, auch international mit Fachinstituten und Arbeitsgremien.

Für die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen sind folgende Kriterien begleitend: gegenseitige interdisziplinäre und fachliche Ergänzung; Steigerung der fachlichen Effizienz und Synergien; effizienterer Mitteleinsatz durch projektbezogene Partnerschaften; breitere institutionelle Abstützung.

7. Trägerschaft und Finanzierung

Das 1957 gegründete Marie Meierhofer-Institut für das Kind wird von einem Verein getragen. Vereinsmitglieder sind Einzelpersonen, Organisationen und kommunale Instanzen, welche die Grundanliegen des Institutes unterstützen oder auch seine Dienstleistungen nutzen. Mit den Mitgliederbeiträgen und seinen Dienstleistungen erwirtschaftet das Institut gegenwärtig einen Drittel des Budgets. Vom Kanton und der Stadt Zürich erhält es für die Facharbeit die andern zwei Drittel subventioniert. Grössere Forschungsprojekte werden aus speziellen Forschungsfonds, wie beispielsweise dem Schweizerischen Nationalfonds, massgeblich mitfinanziert.

8. Positionierung

Theorie	Marie Meierhofer Institut für das Kind	Praxis
Theorien und Forschungsergebnisse verschiedener Disziplinen.	Beratung	Konkretes erzieherisches Handeln im Alltag.
	Sozialpädagogische Kinder- anwaltschaft	
	Fort- und Weiterbildung	
	Information	
	Praxisforschung	